



DIGITALE MEDIEN IM KINDERGARTEN

INTERNATIONALER FACHTAG

7. November 2013



Die digitale Welt im Kindergarten – Willkommen in der Zukunft

Liebe Gäste, liebe Mitarbeiter und liebe Studierende der Klax Fachschule,

Unser Lebensalltag ist von digitaler Technik bestimmt. Das gilt auch für den Kindergarten, sie ist dort längst angekommen. Die Dokumentation im Kindergarten wird von Digitalkameras begleitet, in den Leitungsbüros stehen PCs und digitale Fotorahmen zeigen den Eltern, was am Tag so in der Kita los war. Diese Entwicklung ist nicht aufzuhalten. Inzwischen lesen Erzieherinnen während der Schlafwache nicht mehr die Fachpresse, sondern surfen via Smartphone in Erzieherblogs, um sich über pädagogische Themen zu informieren und auszutauschen. Eltern bearbeiten ihre E-Mails auf dem iPad während der Eingewöhnung.

Wir haben uns daran gewöhnt, Neuentwicklungen, Innovationen und die Realisierung von bisher für unmöglich gehaltenen Dingen im Alltag zu erwarten. Aus der Ferne digital steuerbare Wohnungen sind genauso möglich wie touristische Mondbesuche. Strom ohne Kabel kann dann doch eigentlich kein Problem mehr sein. Wir heißen die Zukunft willkommen und warten ungeduldig auf neue Dinge, die unser Leben immer weiter vereinfachen sollen.

Wenn es aber um unsere Kinder geht, sind wir ganz plötzlich anderer Meinung. Vor allem in Deutschland möchten viele Erwachsene ihre Kinder so lange wie möglich von digitaler Technik fernhalten. Wissenschaftler schreiben von digitaler Demenz, man fordert Dosierungsvorschriften für die Benutzung von technischen Geräten durch Kinder usw..

Mir kommt das alles irgendwie bekannt vor.

Die Kindheit meiner Oma war von Büchern bedroht. Sie erinnern sich sicher. Vor allem Frauen sollten lieber nicht lesen, denn das gedruckte Wort verwirrt den weiblichen Geist und bringt vor allem auf dumme Gedanken.

Als ich Kind war, kam der Fernseher in die Familien. Sofort gab es Gebrauchsanweisungen, die sich vor allem darauf bezogen, dass wir Kinder möglichst wenig fernsehen sollten. Wir sollten dem Gerät auch nicht zu nahe kommen und es sollte möglichst eine kleine Lampe neben dem Gerät leuchten, damit die Augen des Fernsehkonsumenten keinen Schaden nehmen.

Als meine Kinder Teenager waren, gab es die ersten Computer. Trotz aufgeregt befürchteter Schäden an der nachwachsenden Generation, waren sie aus den Haushalten der Menschen bald nicht mehr weg zu denken.



DIGITALE MEDIEN IM KINDERGARTEN

INTERNATIONALER FACHTAG

7. November 2013



Nun liegt die Gefahr für meine Enkel quasi auf dem Tablett.
Es scheint eine seit Generationen gelebte Tradition zu sein, die Innovationen der Menschheit mit Gefahr und Unheil zu verbinden.

Nun ja, meine 12 jährige Oma las heimlich jeden greifbaren Liebesroman.
Ich sah mit meinen Geschwistern endlose Stunden fern, vor allem die
Nachmittagsserien des Westfernsehens, zu welchem wir uns mit Hilfe von
Lötkolben, Stopfnadeln, Alufolie und speziellen Antennenausrichtungen Zugang
verschafft hatten.

Mein Sohn verstand den Computer schon sehr früh besser als seine Eltern. Er
verbesserte z.B. seine Orthografieleistungen in der Schule mit Hilfe von
Rechtschreibkontrollprogrammen zum Erstaunen der Lehrer, die davon noch nie
etwas gehört hatten. Und ganz ehrlich, ich bin froh darüber, denn wer sonst
sollte mir heute bei all den Tücken der PC Technik weiterhelfen.

Das Ausmaß an Schäden, welches die Generationen meiner Familie genommen
haben, während sie sich nicht an das in ihrer Zeit geltende Lese-, Fernseh- oder
Computerverbot gehalten haben, hält sich in Grenzen.

Und doch: Die Diskussion über die Gefahren neuer Technik erschreckt viele
Eltern. Leider werden in diesen Diskussionen die wichtigen Lebens- und
Lernbereiche der Kinder gegeneinander ausgespielt. Kinder sollen lieber draußen
spielen, sie sollen sich bewegen und sie sollen ihre Hausaufgaben machen, statt
vor dem Computer zu sitzen. Nun macht man Hausaufgaben heut zu Tage auch
schon mal am Computer. Lesen – es ist inzwischen ja als sinnvolle und bildende
Tätigkeit anerkannt – kann man heute Papierbücher oder E-Books und auch beim
Spiel im Freien und auf dem Spielplatz gewinnen Smartphones und Tablets an
Bedeutung.

In all diesem Durcheinander an Argumenten und Emotionen beginnt nun der
Kindergarten damit, neue Technologien einzuführen. Digitale Portfolios und
Beobachtungssystem unterstützen die Arbeit der Erzieherin. Mit Eltern wird per
Mail kommuniziert und in immer mehr Einrichtungen melden sich Eltern und
Kinder am Check-In-Terminal an.

Die pädagogische Arbeit mit Digicam und Tablet zu bereichern ist ein längst
überfälliger Schritt. Mit der neuen Technik gibt es immer mehr hoch wirksame
Werkzeuge, um wichtige Lernmöglichkeiten für die Kinder zu entwickeln,
anzubieten und zu dokumentieren. Das Stiefkind deutscher Bildungscurricula im
Kindergarten – die Medienpädagogik gelangt nun zu neuer Bedeutung. Schnell



DIGITALE MEDIEN IM KINDERGARTEN

INTERNATIONALER FACHTAG

7. November 2013



verarbeitbare Filme und Fotos verhelfen der Grundlage der Medienpädagogik, darf man dem glauben, was in der Zeitung steht, zu neuer Aktualität.

Was ist real? Was ist ein gutes Foto, ein guter Film? Wie lassen sich Gefühle in Foto oder Film ausdrücken? Wie werden unsere Wahrnehmungen beeinflusst und wie schützen wir uns davor durch Bilder manipuliert zu werden? Es ist möglich schon mit Vierjährigen diesen Fragen nachzugehen. Man kann sie selbst Fotos und Filme erstellen, diese bearbeiten und mit Green Screen Technologie in andere Zusammenhänge bringen lassen. Wer selbst Filme oder Fotos verändert hat, kommt schnell darauf, nicht mehr alles für bare Münze zu nehmen, was im Fernsehen gezeigt wird.

Auch der Umgang mit dem Internet lässt sich lernen. Natürlich müssen Erwachsene die Kinder bei ihren ersten Schritten im Internet begleiten. Niemand lässt ja auch sein Kind allein Erfahrungen im Straßenverkehr machen. Die Kinder können und müssen es lernen im World Wide Web Gefahren aus dem Weg zu gehen und sich aktiv zu schützen. Dies kann aber nur gelingen, wenn jemand ihnen dabei hilft und nicht dadurch, dass man sie davon fern hält.

Die Selbstaktivität und die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken ist eine grundlegende pädagogische Aufgabe. Mit dem Tablet und der Digicam geht die Dokumentation der pädagogischen Arbeit an den richtigen Stellen in Kinderhände. Selber Fotos in das eigene Portfolio zu laden, eine Geschichte über die Freundin aufzuzeichnen oder ein Experiment festzuhalten ist jetzt kinderleicht.

Die vielen Möglichkeiten des sinnvollen Einsatzes digitaler Technik im Kindergarten werden Ihnen in unseren Workshops begegnen. Deshalb werde ich an dieser Stelle nicht weiter darauf eingehen.

Lernen ist ein Myzel-artiger Prozess. Wie die Myzel-wurzeln eines Pilzes durchdringt das Kind die Geheimnisse der Welt und eignet sich Wissen an, welches zu einem hoch komplexen Verständnis führt. Dies geschieht niemals geradlinig und in voneinander getrennten Bereichen: Ein Kind im Herbstwald lernt nicht nur etwas über herabfallende Blätter. Es schult seine Bewegungsfähigkeit, entwickelt sein Sprachvermögen, trainiert sein Temperaturempfinden und lernt etwas über Orientierung. Bisher ließen sich im Papierportfolio allenfalls lineare Lernwege abbilden und dies auch nur in Form von Lernstufendokumentationen. Die neue Technologie ermöglicht es Prozesse festzuhalten.



DIGITALE MEDIEN IM KINDERGARTEN

INTERNATIONALER FACHTAG

7. November 2013



Wir Pädagogen müssen damit beginnen, uns die Technik anzueignen. Wir müssen unsere Alltagsroutinen überprüfen und mit Hilfe neuer Technologien neue Möglichkeiten zur Lösung alter Probleme finden.

Technisch basierte Alltagserleichterungen verschaffen uns auch mehr Zeit für die Kinder. Dabei ist die Technik ein Werkzeug, welches wir bedienen, wie und wofür bestimmen wir. Tun wir es so, dass Arbeitserleichterung nicht zum Erfahrungsverlust führt. Zum Beispiel dadurch, dass wir den Wald nicht mehr durchstreifen, sondern nur noch in digitalen Bildern betrachten. Das genau ist die Befürchtung der Technikgegner. Ich mach mir da allerdings wenig Sorgen. Denn gerade weil in Büchern viel über den Wald zu lesen ist, werden Menschen neugierig und wollen mit eigenen Augen sehen, worüber sie gelesen haben.

Lassen Sie mich zusammenfassen.

Die Menschheit ist immer dann einen großen Schritt in die Zukunft gegangen, wenn es zur Erfindung und Entwicklung neuer Technologien gekommen ist. Vom Faustkeil über das Rad, die Dampfmaschine, den Buchdruck, das Internet und nun zu immer handlicheren digitalen Geräten.

Alle diese Entwicklungen haben die Fähigkeit des Menschen zu kommunizieren, in sozialen Zusammenhängen zu agieren und zu lernen befördert. Die digitale Welt ist Teil der Lebensumwelt der Kinder und darf deshalb nicht aus dem Kindergarten heraus gehalten werden. Digitale Technologien schaffen Arbeitserleichterungen und Zeitgewinn für pädagogische Aktivitäten und für die Gemeinschaft. Bei all dem bleibt jede Technik ein Werkzeug.

Benutzt es, formt es um, setzt es auf ungewöhnliche Art und Weise ein und findet heraus, welche Möglichkeiten es zur Erreichung eurer Ziele bietet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen anregenden, aufschlussreichen und kreativen Fachtag.

Danke.

Antje Bostelmann